

Freundeskreis ehemaliger Angehöriger des
Deutschen Entwicklungsdienstes (DED) e.V.
Schloßgasse 36
69502 Hemsbach (Bergstrasse),
info@ded-freundeskreis.de
www.ded-freundeskreis.de

den 27.03.2014

Herrn Dr. Gerd Müller
Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
Stresemannstr. 94, Europahaus
10963 Berlin

Stärkung der globalen zivilgesellschaftlichen Zusammenarbeit

Sehr geehrter Herr Bundesminister,

kaum 100 Tage im Amt haben Sie für die deutsche Entwicklungspolitik eine überfällige Neuorientierung vorgenommen, um so einen maßgeblichen Beitrag zu mehr Gerechtigkeit und Frieden in der Welt zu leisten. Diese Neuorientierung ermutigt den DED-Freundeskreis, Ihnen einen konkreten Vorschlag zur Stärkung der globalen zivilgesellschaftlichen Zusammenarbeit zu unterbreiten.

Der „Freundeskreis ehemaliger Angehöriger des Deutschen Entwicklungsdienstes (DED) e.V.“ besteht seit 2007. Er hat sich zum Ziel gesetzt, die deutsche Entwicklungspolitik konstruktiv und kritisch zu begleiten – mit einem besonderen Fokus auf das Engagement von Entwicklungshelferinnen und Entwicklungshelfern (EH). Wesentliche Merkmale, die den DED einmal ausgezeichnet hatten, gingen mit der Fusion von GTZ, InWEnt und DED zur GIZ verloren. Deshalb setzen wir uns – zuletzt mit dem Werbelliner Appell - für die Neugründung eines Entwicklungsdienstes ein, *„...der qualifizierten und motivierten Menschen die Möglichkeit bietet, sich auf Zeit in einer zunehmend vom Raubbau an Mensch und Natur gezeichneten Welt für die Schaffung gerechter und nachhaltiger Strukturen einzusetzen.“*
(Wortlaut und Begründung Werbelliner Appell in Anlage 1).

Drei Jahre Erfahrung haben gezeigt, dass ein „Entwicklungsdienst“, der in die Strukturen der GIZ integriert ist, dem 2013 - unter Federführung des BMZ - formulierten neuen „Leitbild für Entwicklungshelfer“ nicht gerecht werden kann. Die Ursachen liegen hauptsächlich in der Wachstumsorientierung des Unternehmens GIZ, seinen staatsnahen „Top-Down“-Beratungsansätzen und hohen Verwaltungsgemeinkosten. Unternehmensziele und Abhängigkeiten, Strukturen und Funktionen der GIZ stehen in Widerspruch zu einer solidarischen, basisnahen, partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, eingebunden in lokale Partnerstrukturen. So bleibt der derzeitige Entwicklungsdienst in der GIZ ein Fremdkörper und kann als rein staatlicher Dienst viele für die Entwicklung eines Landes wichtige zivilgesellschaftliche Gruppen nicht erreichen.

Uns ist klar: Auch wenn der DED wesentliche Kernelemente zur deutschen Entwicklungszusammenarbeit beigesteuert hat, kann und soll der neue „Entwicklungsdienst“ keine Blaupause des früheren DED sein. Die Zeiten haben sich geändert. Der „Neue Dienst“ muss sich an den zukünftigen Herausforderungen in einer globalisierten Welt orientieren, um einen, wenn auch bescheidenen, Beitrag zu mehr Gerechtigkeit und Frieden leisten zu können. Die Weltgesellschaft befindet sich in einer tiefen moralischen, sozialen und ökologischen Krise. Die Erde produziert so viel, dass alle Menschen ernährt werden könnten. Und dennoch hungert mehr als eine Milliarde. Unsere Welt ist gezeichnet durch fundamentale Ungleichheit und Ungerechtigkeit: bittere Armut vieler versus unermesslicher Reichtum weniger; Demütigung großer Teile der Weltbevölkerung, denen grundlegende Menschenrechte vorenthalten werden; Kriege und Flüchtlingsdramen. Grenzenloser Raubbau an den natürlichen Ressourcen, die Fixierung

auf wirtschaftliche Wachstumsraten und dramatische Klimaveränderung gefährden die Überlebenschancen zukünftiger Generationen.

Eine neue Politik ist nötig, die Denk-Strukturen verändert und Verantwortung für die Zukunft aller Menschen in dieser Einen Welt übernimmt. Gefordert ist, insbesondere im Norden, ein Mehr an Engagement für eine gerechte, tolerante und weltoffene Gesellschaft. Dabei gilt es, alle Generationen einzubinden, um eine nachhaltige Entwicklung möglich zu machen, damit nicht die Älteren den Jüngeren einen geplünderten Planeten hinterlassen.

Es ist uns nicht schwer gefallen, uns mit weiten Teilen Ihrer Antrittsrede vom 29. Januar 2014 im Deutschen Bundestag zu identifizieren. Dort haben Sie, sehr geehrter Herr Minister, auf die Werteorientierung der Entwicklungspolitik und unsere ethisch-moralische Verpflichtung verwiesen, globale Verantwortung für Frieden und Gerechtigkeit zu übernehmen. Besonders gefreut hat uns, dass und wie Sie das Engagement von Entwicklungshelfern und Entwicklungshelferinnen im Kampf für eine gerechte Welt, bessere Zukunft und den Erhalt der Schöpfung gewürdigt haben.

Unbestritten ist inzwischen in der Entwicklungszusammenarbeit, dass gute Regierungsführung und eine starke Zivilgesellschaft nur zusammen die entwicklungspolitischen und gesellschaftspolitischen Herausforderungen bewältigen können. Wir richten unser Augenmerk auf die Stärkung der Zivilgesellschaft im Süden wie im Norden. Ein wichtiger Ansatz dazu kann der **wechselseitige Austausch von Fachkräften im Sinne des (globalen) voneinander Lernens und miteinander Arbeitens** sein.

Anlässlich der Verabschiedung der zwanzigtausendsten weltwärts-Freiwilligen am 20. Februar 2014 gaben Sie, Herr Minister, den Startschuss für die Pilotphase des Süd-Nord-Austausches im Rahmen des „weltwärts-Programms“ und betonten bei dieser Gelegenheit, dass Entwicklungspolitik keine Einbahnstraße sei und es darum gehe „*dass wir uns partnerschaftlich begegnen und voneinander lernen*“. Das 2008 gegründete weltwärts-Programm hat sich zu einem gut geeigneten Instrument der entwicklungspolitischen Informations- und Bildungsarbeit des BMZ entwickelt, steht als Lern- und Erfahrungsdienst aber nur 18- bis 28-Jährigen offen.

Warum dann nicht ein „**weltwärts II“ für Fachkräfte** auf Zeit zwischen den Zivilgesellschaften des Nordens und des Südens in analoger Form ins Leben rufen?
(*Eckpunkte und mögliche Funktionsweise in Anlage 2*) .

Durch Begegnung, Erfahrungsaustausch und gemeinsame Problemlösungen im Süden wie im Norden werden das Verständnis füreinander gefördert, die Zivilgesellschaft dort wie hier gestärkt und die Menschen über eine kritische entwicklungspolitische Informations- und Bildungsarbeit auf dem Weg zu einem „neuen Denken“ mitgenommen. Das vom DED-Freundeskreis vorgeschlagene **Fachkräfteaustausch-Programm im Rahmen solidarischer Partnerschaften** ist ein Beitrag zur Stärkung der Zivilgesellschaft und menschlicher Potenziale.

Wir wären Ihnen sehr dankbar, wenn Sie uns Gelegenheit gäben, Ihnen unsere Vorstellungen von dem hier nur grob skizzierten neuen Dienst/Austauschprogramm im Rahmen eines persönlichen Gespräches in Ihrem Hause näher zu erläutern.

DED-Freundeskreis e.V.

Kontaktdaten in Berlin: guenter.koensgen@gmx.de; Tel.: 030-31517896; Rüdeshheimer Platz 6, 14197 Berlin

Günter Könsgen
(amtierender Vorsitzender)

Dr. Werner Würtele
(Beisitzer)

Anlage1: Werbelliner Appell - Aufruf zur Gründung eines neuen EntwicklungsDienstes
Anlage 2: Eckpunkte und mögliche Funktionsweise eines neuen Dienstes